

Buch über den Kesmarker Paul von Kray erschienen

Perfekt zu dem diesjährigen Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark/Kežmarok am 21. und 22. Juni 2019 passt ein soeben erschienenenes Buch über einen der vielen berühmten Söhne der Stadt – über den am 3. Februar 1735 geborenen Paul von Kray (vgl. dazu auch das Karpatenblatt 2/2016).

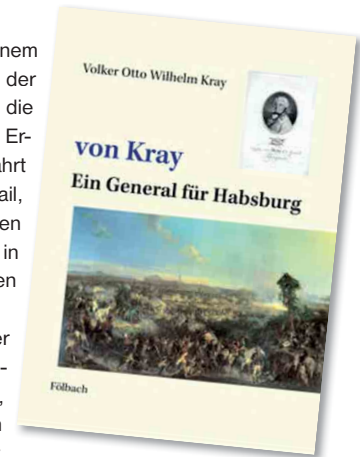
Viele bekannte Namen des 18. und 19. Jahrhunderts existieren weiter, auch in der Zips, der ganzen Slowakei und darüber hinaus. In den Telefonbüchern der Slowakei sind bis heute bekannte Namen der Geschichte, wie etwa Fabriczy, Fabry, Fuchs, Genersich und Weber zu finden. Meist muss man erst genug Erfahrung gesammelt haben, oder, wie andere formulieren, man muss alt genug geworden sein, um sich mit seinen Vorfahren zu beschäftigen. Genau dies trifft für den Autor des Buches "von Kray – Ein General für Habsburg" zu. Volker Kray, der Autor, hat sich relativ spät mit seinen Vorfahren beschäftigt und stieß bei den folgenden intensiven und tiefgehenden Nachforschungen auf die besonders interessante Lebensgeschichte des Barons und General-Feldzeugmeisters Paul von Kray.

Tiefer Einblick in die Geschichte

In dem 250 Seiten umfassenden Buch über die Kray-Familie wird daher der Schwerpunkt auf Paul, den Freiherrn von Krajova und Topolya, und die Zeit von 1784 bis 1803 gelegt. Anhand des Briefwechs-

sels zwischen Paul und seinem Bruder Alexander bekommt der Leser einen tiefen Einblick in die militärischen und politischen Ereignisse dieser Zeit und erfährt darüber hinaus bis ins Detail, welche Gefühle und Ansichten dieser zipserdeutsche Ungar in Diensten des österreichischen Kaiserreiches besaß.

Das Buch ist ganz sicher nicht nur für historisch interessierte eine Empfehlung, sondern für alle, die einen Einblick in das Leben dieser Zeit bekommen möchten.



Dr. Heinz Schleusener

Im Strom der Zeit: Göllnitz

Die historische Bergbaustadt Göllnitz/Gelnica liegt im Zips-Gemer-Erzgebirge in der Ostslowakei. Die Stadt ist ein Zentrum des Göllnitztales, die durchschnittliche Höhenlage beträgt dort 375 Meter.

Die ursprüngliche slowakische Siedlung wurde nach dem Mongoleneinfall von 1241 durch deutsche Siedler aus Bayern, Thüringen und dem Rheinland deutlich erweitert. Schon 1264 wurde Göllnitz durch König Belo IV. zur Bergbaustadt erhoben. Die Stadtrechtsurkunde von 1264 ist nicht erhalten, nur ihre Bestätigung durch König Ladislaus IV. von 1276, in der die Stadt als „Gelnic“ erstmals erwähnt und als eine bereits gut entwickelte königliche Stadt beschrieben wird.

Bergbaustadt Göllnitz

Im Jahre 1435 wurde die Stadt eine königliche, freie Bergbaustadt.

Ende des 15. Jahrhunderts kam es zum Niedergang des Bergbaus, was 1527 zu einem Verlust der Privilegien führte. Dank der Eisenerzförderung kam es zu einer Wiederbelebung des Ortes und so erhielt Göllnitz 1844 wieder die Stadtprivilegien.

Im 18. Jahrhundert lebten in der Stadt mehr als 5.000 Einwohner. Danach sank deren Zahl langsam. 1880 waren von den 4.353 Einwohnern 3.105 Deutsche, im Jahre 1930 waren von 3.975 noch 1.867 Deutsche. Bei der letzten Volkszählung 2011 haben von den 6.202 Einwohnern 24 Personen deutsche Nationalität angegeben.

Rastislav Filo



Ein Teil der Hauptstraße um 1928...



...und heute.